



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

X. Ueber den Tod seines Vaters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

## 10. Brief.

Den 27 Nov. 1717.

Ich bin durch den Verlust des besten Vaters  
ist ganz unfähig, Ihre Frage zu be-  
antworten.

Mein Vater hatte beständig so mäßig gelebt,  
daß es ihm das längste Leben hätte angenehm  
machen müssen, und so fromm und gottesfürch-  
tig, daß ihm der plözlichste Todt auch nicht an-  
ders seyn konnte. Plözlich war er in der That:  
doch, ich bitte Gott herzlich, mir einen solchen  
Todt zu verleihen, wenn ich auch nur ein sol-  
ches Leben führen könnte! Ich überlasse ihn der  
Barmhertzigkeit Gottes, und der Frömmigkeit  
einer Religion, die sich jenseit des Grabes er-  
streckt: *Si qua est ea cura, &c.*

Er hat mir die kizliche Verwaltung eines so  
eingeschränkten Vermögens hinterlassen, daß je-  
der falsche Schritt gefährlich werden kann.  
Meine Mutter befindet sich in jenem niederge-  
schlagenen Zustande der Gelassenheit, welcher die

Wirkung eines langen Lebens, und des Bewußts dessenigen ist, was uns theuer war. Wirklich braucht jeder von uns anho einen Freund, von so menschenfreundlicher Denkungsart, als die Ihrige ist, um den Wunsch nach irgend etwas in dieser Welt, in uns wieder zu erwecken. Ich fühle Ihre Abwesenheit mehr als jemals, und doch kann ich meine Hochachtung, und meine Freundschaft für Sie, nicht weniger als jemals ausdrücken. Dieser Brief, der aufrichtigste, den ich Ihnen je geschrieben, wird der kürzeste, und vielleicht auch der schwächste werden, den Sie je von mir erhalten haben. Genug, wenn Sie nur erwägen wollen, daß es schon ein großer Grad der Freundschaft ist, wenn wir uns einer Person auch nur bloß erinnern, zur Zeit, da unser Gemüth von empfindlichem Kummer eingenommen ist. Ich kann Ihnen nichts weiter sagen, als daß ich Sie und alle die Ihrigen liebe, und daß ich wünsche, daß in sehr langer Zeit, keiner von den Ihrigen, das für Sie fühlen mag, was ich jetzt für meinen Vater fühle. Leben Sie wohl.

---